

**Gastkolumne von Heinz-W. Hammer**  
**Kloaken-Journaille**

Der kubanische Revolutionsführer und Jahrhundertpolitiker Fidel Castro konnte am 13. August seinen 85. Geburtstag begehen. In Kuba wurden aus diesem Anlass zahlreiche kulturelle und politische Veranstaltungen durchgeführt; aus aller Welt trafen anerkennende Glückwünsche in Havanna ein. Auf besondere Weise beteiligte sich hierzulande die führende Kloaken-Gazette: Am 20. August, also sieben Tage später, skandalisierte diese ein Glückwunschsreiben der "Linken"-Vorsitzenden Löttsch und Ernst unter dem Titel "Bizarrer Schleim-Brief an Fidel Castro": "Dieser Brief macht fassungslos ... Kein Wort von politischen Gefangenen, von Folter und bitterster Armut auf Kuba ..." usw. Als Kronzeugen für die Verleumdungen wurden verdiente Menschenrechtskrieger ins Feld geführt: Erika Steinbach (CDU-"Menschenrechtsbeauftragte"), Volker Beck (Grüne), Elmar Brok (CDU-EMdP) und natürlich Hubertus Knabe (Gedenkstättenfuzzi).

Man könnte das Ganze als zwar unappetitliche, aber typische Heuchelei ewiger Kalter Krieger abtun. Doch das einmal hingehaltene antikommunistische Stöckchen nahmen dann andere zum Anlass, flugs darüber zu springen. Im "Bericht aus Berlin, ARD-Sommerinterview" am 21. 8. wurde Gregor Gysi von dem Journalisten Rainald Becker angeklagt: "Was haben sich denn Ihre Vorsitzenden (...) dabei gedacht, einem kommunistischen Diktator zum Geburtstag zu gratulieren?"

Der "Angeklagte" verwies auf die Batista-Diktatur, die US-Blockade sowie das vorbildliche kubanische Gesundheits- und Bildungswesen. Zugleich relativierte Gysi, der in den 90ern in einem PDS-Flugblatt zu den EU-Wahlen seine internationale Kompetenz mit einem Foto von ihm und Fidel dokumentiert hatte, sofort: "Sie haben recht, und das sage ich immer, wenn ich in Cuba bin, sie brauchen jetzt dringend, dringend politische Reformen, die die ganze Gesellschaft demokratisieren."

Am 22. veröffentlichten dann die Mainstream-Medien vom Berliner "Tagesspiegel" bis zur Essener WAZ-/NRZ-Gruppe Artikel, die die vorgegebene Stoßrichtung bedienten; und konnten sich dabei bereits auf "Linke"-Vertreter wie den Berliner Landesvorsitzenden Klaus Lederer stützen, der sich über "sektenmäßige Rechnungen", die "auf dem Rücken der wahlkämpfenden Landesverbände" ausgetragen würden, beschwerte. Was wiederum das ND veranlasste, am selben Tag in einer ausführlichen Betrachtung der Angelegenheit zu konstatieren "Das neueste Kapitel im Streit um die eigene Identität heißt Kuba". Von einer Verteidigung der kubanischen Revolution und ihres Comandante ist dabei allerdings nichts zu sehen. Der Vorgang zeigt zweierlei. Die mediale "Leitkultur" hierzulande wird weiterhin maßgeblich von "BILD" bestimmt. Und: Wer sich dieser unterwirft, läuft Gefahr, ebenfalls zu müffeln.

---

[◀ zurück](#)

[Artikel versenden](#)